

# Öeffentlicher Anzeiger

für den Kreis Plesß.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag.  
Der vierteljährliche Pränumerations-Preis  
beträgt 50 Pfg., durch die Kaiserlichen  
Post-Anstalten 75 Pfg.

Die Insertions-Gebühren betragen für die  
dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inserate werden bis spätestens Montag  
und Donnerstag Abend erbeten.

Ämtliches Organ der städtischen Behörden in Plesß.

Redaktion und Verlag von A. Krummer.

40. Jahrgang.

Plesß O/S., den 17. Mai 1892.

Nro. 39.

## Der Kaiser in Stettin.

Se. Majestät der Kaiser ist am Freitag bei seinem Einzuge in Stettin von dem Oberbürgermeister mit einer Ansprache begrüßt worden. Der Kaiser berührte in seiner Erwiderung seine Beziehungen zu der Provinz, die schon aus jener Zeit datierten, wo sein Vater als Statthalter oft und gern in Stettin gewohnt habe. Es sei auch die Absicht seines Vaters gewesen, ihn ebenfalls demaleinst zum Statthalter von Pommern zu ernennen, das Geschick habe es aber anders beschlossen. Der Kaiser hob noch hervor, das Wachstum der Stadt, der stets sein hohes Interesse gelte, sei zunächst ein Verdienst des Herrn Oberbürgermeister Haken und der Mitglieder der städtischen Verwaltung. Bei der Einweihung des Offizierkasinos erwiderte der Kaiser auf ein auf ihn ausgebrachtes Hoch mit einem Toast auf das Offizierkorps des Regiments, welches dem Wahlspruch des Königs Friedrich Wilhelm IV. getreu bleiben möge: „Das zweite Regiment, niemals das zweite an Ruhm und Ehre.“ Der Kaiser ließ sodann dem Offizierkorps sein überlebensgroßes Bild in der Oberstenuniform des Regiments überreichen. Nach der Einweihung des Offizierkasinos begab sich der Kaiser mittels Dampfers in Begleitung des Kriegsministers von Falkenborn-Stachau und des Geheimrats Schlutow nach Bredow und besichtigte daselbst den im Bau befindlichen und auf Stapel liegenden Aviso. Abends fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach der Generallandschaft zu dem von der Provinz gegebenen Festmahle. Im Vestibül des neuerbauten prächtig geschmückten Gebäudes erwarteten der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller und der Generallandschaftsdirektor v. Kamete die Majestäten. Zu dem Feste waren die Vertreter der Provinz Pommern, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden anwesend. Neben dem Kaiserpaare saßen der Fürst von Putbus und Frau von Puttkamer, gegenüber hatten der kommandierende General des zweiten Armeekorps Generalleutnant von Blomberg und der Präsident von Köller ihre Plätze. Während der Tafel begrüßte Präsident von Köller den Kaiser und die Kaiserin namens der Provinz und schloß mit einem Hoch auf das Kaiserpaar. Der Kaiser dankte in längerer Rede, in welcher er darauf hinwies, daß Pommern stets durch enge Bande mit dem Hause Hohenzollern verknüpft war. Auch er würde sicher nach dem Vorbilde seines Vaters als Statthalter der Provinz in nähere Beziehungen zu derselben getreten sein, wenn nicht das tragische Geschick eingegriffen hätte. Der Kaiser fuhr fort, er erinnere sich heute an ein lebendes Bild, das bei seiner Hochzeit gestellt worden sei und welches den Kampf der Herzöge von Pommern gegen Brandenburg verinnlichte. Zum Schluß habe es dort im Biede geheißen: Den Pommerischen Greif, und den Brandenburger Aar kann nun kein Teufel trennen.“ Diesem Gelübniße gebe auch er Ausdruck in dem Rufe, seine getreue Provinz Pommern lebe hoch! — Sonntag verließ der Kaiser Stettin und reiste nach Danzig, die Kaiserin kehrte nach Berlin zurück.

## Politische Übersicht.

Anläßlich des Regierungsjubiläums des **Großherzogs von Baden** erfolgte bei einigen wegen politischer Verbrechen Verurteilten ein Erlass des noch zu verbühenden Teiles der Strafe oder der Kostenschuld, sowie in einer Reihe weiterer Fälle, in welchen die Verurteilten zu längerer Strafe verurteilt waren, ein teilweiser Nachlaß der Strafe.

Der Kultusminister **Bosse** hat am Sonntag die akademische Kunstausstellung im Ausstellungspark zu Berlin eröffnet.

General der Infanterie z. D. von **Blumenthal** ist im Alter von 77 Jahren in Kassel gestorben.

Das preussische **Abgeordnetenhaus** hat nach mehrtägiger Beratung die Berggesetznovelle definitiv angenommen. Nach längerer Diskussion wurde am Sonnabend die Vorlage über die Entschädigung der Reichsunmittelbaren in zweiter Beratung angenommen. Entschiedener Gegner der Entschädigung war nur Abg. Rickert.

Die Kommission für **Arbeiterstatistik** wird in der zweiten Hälfte des Juni zusammentreten, um über Erhebungen bezüglich der Arbeitszeit im Bäckergerwerbe, im Müllergewerbe und im Handelsgewerbe zu beraten.

Zur Förderung des Planes einer Berliner **Weltausstellung** hat Baumeister **Guthmann** sich bereit erklärt, für einen Garantiefonds 50000 M. zu zeichnen.

Ämtlicher Nachweisung zufolge betrug die Einnahme an **Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche** im Monat April d. Js. 670517,50 M. oder 51512,60 M. weniger als im April des vorigen Jahres.

Nach dem neuesten der Berliner Stadtverordnetenversammlung zugegangenen Ausweise beträgt der **Kämmereivermögensbestand Berlins** 230 907 602 M. Das von der Stadt verwaltete Stiftungsvermögen hat sich pro 1890/91 um 867 352 M. vermehrt. Den Aktivis von 26 726 756 M. stehen 423 786 M. Schulden gegenüber, so daß sich hier ein Vermögensbestand von 26 302 970 M. ergibt.

Unter Bezugnahme auf die Zirkularverfügung vom 12. Februar d. Js. hat der Unterrichtsminister unter dem 9. Mai d. J. verfügt, daß an allen neunstufigen höheren Lehranstalten (Gymnasien, Realgymnasien und Ober-Real Schulen gegen Ausgang des laufenden Sommer-Semesters eine **Abschlußprüfung** für diejenigen Schüler abgehalten werde, welche sich dem **Subalterndienst** zu widmen beabsichtigen und zur Zeit bereits in die Ober-Sekunda versetzt sind oder aussicht haben, am Schlusse des Sommersemesters in diese Klasse versetzt zu werden.

Der **belgische** Ministerpräsident erklärte in der Repräsentantenkammer, zwischen Belgien und dem Kongostaate bestände nur eine Personalunion. Er wies auf die bedeutenden Fortschritte des Kongostaates und auf die Notwendigkeit hin, die Grenzen desselben zu besetzen und entlang der

Grenzen Stellung zu nehmen. Nachdem Verträge mit den eingeborenen Häuptlingen abgeschlossen seien, welche den Schutz des unabhängigen Kongostaates angenommen und einen in Elfenbein zahlbaren Tribut versprochen hätten, gäbe es in den Gegenden, in denen unlängst Feuer und Krieg gewütet hätten, jetzt keinen Araber mehr.

Aus **Österreich** wird berichtet: Die Währungs-vorlagen sind dem Abgeordnetenhaus zugegangen, durch welche von Österreich das Anheil eines entwerteten Geldes entfernt werden soll. Vermutet wird nur allgemein eine Bestimmung über den Zeitpunkt der Aufnahme der Barzahlungen.

Aus **Rußland** wird berichtet: Der Kasak ist endlich erschienen, nach welchem Hafer aus den baltischen Häfen ausgeführt werden darf.

Aus **Rom** wird berichtet: Das Kabinett Giolitti ist endlich konstituiert. In seinem Programme befinden sich u. A. auch die beiden Punkte: Festhaltung an allen Staatsrechten gegen die Kirche und die Kurie, treue Erfüllung der Bundespflichten.

Sonnabend abend fand in **Athen** eine große Demonstration zu Gunsten des vormaligen Ministerpräsidenten Delphannis statt. An derselben beteiligten sich etwa 30 000 Personen.

## Lokales und Provinzielles.

Plesß, den 17. Mai 1892.

### § (Stadtverordneten-Versammlung.)

In der gestern nachmittags 5 Uhr unter Vorsitz des Vorstehers Herrn Kaufmann Herden abgehaltenen ordentlichen Stadtverordneten-Versammlung waren die Stadtverordneten Herren Affer, Bielschowsky, Gebulla, Friede, Fryszakky I. und II., Herrmann, Krummer, Luz, Morig, Pastuszky und Simon anwesend. Der Magistrat war durch Herrn Bürgermeister Hübner vertreten. — Nachdem zuvor das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen, genehmigt und vollzogen worden, brachte der Herr Vorsitzende mehrere geschäftliche Mitteilungen zur Kenntnis der Versammlung. — Der Fleischer Schwarz wurde für die Dauer eines Jahres wiederum als Feldwächter angenommen. — Vor der Beschlussfassung über die Verpachtung des Garnisonstalllagers an Herrn Gutspächter Leitlof in Schädlich wurde der Antrag gestellt, Herrn Leitlof vorher anzufragen, ob er bereit sei, gegen das übliche Entgelt die Pferde zur Spritze bei Landseuern zu stellen. Es wurde hierbei geltend gemacht, daß die wenigen Pferdebesitzer in der Stadt durch die Bestimmung, die Pferde an bestimmten Tagen für die Spritze bereit zu halten, schwer belastet würden. Die Versammlung erkennt dies an und wurde oben genannter Antrag angenommen und die Beschlussfassung vertagt. — Zu Schiedsmännern und deren Stellvertretern wurden gewählt für den ersten Stadtbezirk die Herren Bäckermeister Wilhelm Rückler und Maler Hugo Satory, für den zweiten Bezirk die Herren Kaufmann Josef Fryszakky und Kürschnermeister Malharowicz, für den dritten Bezirk die Herren Hausbesitzer Scigel und Tischlermeister Gnihol.

— Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Es war noch nachträglich ein Gesuch des Polizei-Sergeanten Nowack um Gewährung einer Bade-Unterstützung eingegangen. Die Versammlung erkannte die Dringlichkeit an und beschloß, dem Petenten den Betrag von Einhundert Mark zu bewilligen. — Hierauf nahm die Versammlung noch Kenntnis von den Eintragungen in das Orts-Lagerbuch. — Zum Schluß machte der Herr Vorsitzende der Versammlung Mitteilungen über den Stand der Wasser- und Schlachthausfrage, woran sich längere Aussprachen über diese Punkte knüpften. — Die Sitzung wurde um 6 1/2 Uhr geschlossen.

**(Der Neubau der hiesigen katholischen Kirche)** wurde endgültig aufgegeben, und ist bereits mit der Renovierung und Ausschmückung des Innern der alten Pfarrkirche begonnen worden. Zu diesem Zwecke sind von der Rosenkranzbruderschaft bereits 3000 M. aufgebracht worden. Der Rest soll durch freiwillige Beiträge gedeckt werden.

**(Das 30jährige Bestehen)** feiert in diesem Jahre der hiesige katholische Gesellen-Verein.

**(Im Evangelischen Männer- und Jünglings-Verein)** wird am kommenden Freitag ein Vortrag gehalten werden.

**(Der Turnverein)** nimmt seine regelmäßigen Turnübungen heut Dienstag wieder auf.

**(Das Bad Soczalkowiz)** hat mit dem 15. d. Mts. seine Heilung bringende Thätigkeit begonnen und sind dort bereits 103 Kurbedürftige eingetroffen. — Das erste Konzert findet am Sonntag den 22. Mai statt.

**(Dem Kriegerheim)** in Soczalkowiz sind zur Erwerbung eines eigenen Hauses weitere Zuwendungen zugegangen und zwar haben eingesandt: Der Kr.-Begräbn.-V. Reisse 20 M., Bdm.-V. Radwiz (Bez. Posen) 3 M., R.-V. Stenschevo 3 M., Bdm.-V. Ingramsdorf 15 M., R.-V. Myslowiz 10 M., Bdm.-V. Krotoschin 20 M., R.-V. Colberg 5 M., Bdm.-V. Czempin 5 M., Bdm.-V. Saarau 20 M., M.-V. Rudelstadt (Schl.) 1,50 M., R.-V. Gottesberg 5 M., M.-V. Silsterwiz bei Jotben 3 M., Bdm.-V. Tschirnau 5,64 M., R.-V. Dirschau 20 M., R.-V. Raudten (Bez. Breslau) 3 M., ehemalige 20er in Berlin 10 M., M.-V. Thomaszaldau 5 M., R.-V. Janendorf 3 M., R.-V. Rattern 9,80 M., R.-V. Herwigswaldau 2 M., Bdm.-V. Pogorzela 10 M., M.-V. Kossenblut 2,75 M., Bdm.-V. Rattowiz 10 M., R.-V. But 3 M., R.-V. Mokrau 30 M., R.-V. Oliva 5 M., R.-V. Friedrichshütte 15 M., R.-V. Ober-

Hartmannsdorf 2 M., R.-V. Thorn 5 M., R.-V. Beodorf bei Greifswald 1 M., R.-V. Friedenau 5 M., R.-V. Wilhelm in Berlin 10 M., M.-V. Ottendorf 2,50 M., Bdm.-V. Beuthen O.-S. 15 M., R.-V. Neuland 10 M., R.-V. Schönfeld 1 M., R.-V. Fraustadt 30 M., R.-V. Jölling 3 M., R.-V. Kulischin 20 M., R.-V. Grunow 3 M., R.-V. Neustadt (O.-Schl.) 93,12 M., ehemalige Kaiser Alexander 10 M., R.-V. Mars in Berlin 5 M., Bdm.-V. Brönke 15,80 M., M.-V. Chant 8,50 M., R.-V. Raudnitz (Westpr.) 3 M., R.-V. Rogau 6 M., R.-V. Orzelske 5 M.

**(Der landwirtschaftliche Verein zu Pleß)** veranstaltet Mittwoch den 25. Mai cr. nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale, Gasthof zum „Schwarzen Adler“, eine ordentliche Sitzung mit folgender Tages-Ordnung: 1) Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung. 2) Erledigung eingegangener Schriftstücke. 3) Gutachtliche Äußerungen über eine etwaige Änderung der Kreis-Stierordnung vom 14. Oktober 1881 (Referent der Vorsitzende). 4) Über die Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks im Vergleich zum Chilisalpeter. (Referent Herr Ökonomierat Ziegert.) 5) Freie Besprechung über den Stand der Saaten, die Frühjahrsbefestigung, Viehbestände pp.

**(Altersrentner.)** Zu den im hiesigen Kreise vorhandenen 174 Altersrentnern sind bis einschließlich April cr. weitere 6 Rentner hinzugegetreten, und zwar erhält von letzteren einer den Betrag von 135 M. und 5 Rentner den Betrag von 106 M. 80 Pfg.

**(Unter sämtlichen Altersrenten-Empfängern)** soll sich bisher nicht ein einziger Handlungsgehilfe befinden. Wenn diese Angabe richtig ist, so wird man die daran geknüpfte Mitteilung, daß eine Petition um Aufhebung des Versicherungszwanges der Handlungsgehilfen beabsichtigt sei, verständlich und berechtigt finden.

**(Das Verbot)** des Durchtriebes von Wiederkäuern und Schweinen in Berun ist, nachdem die Maul- und Klauenseuche dortselbst erloschen, aufgehoben worden.

**(Den 150jährigen Gedenktage)** seiner Vereinigung mit der preussischen Monarchie feiert heut die Provinz Schlesien.

**(Die Übungen der Ersatzreservisten)** werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten: 1. 10wöchentliche Übung vom 17. August bis 25. Oktober; 2. 6wöchentliche Übung vom 14. September bis 25. Oktober und 3. vierwöchentliche Übung vom 26. Mai bis 23. Juni.

**(Von Wichtigkeit für Arbeitgeber und Gehülften)** ist zur Vermeidung der aus

unberechtigten Kontraktbrüchen hervorgehenden Nachteile eine mit dem 1. April in Kraft getretene neue Bestimmung. Es braucht nach dieser Vorschrift von da ab ein Meister, dessen Gehilfe zc. ohne Kündigung die Arbeit niederlegt, seinen hieraus erwachsenden Schaden nicht mehr zahlenmäßig nachzuweisen, sondern er hat Anspruch auf den achtfachen Betrag des ortsüblichen Tagelohns. Ein Meister, der einen auf diese Weise ausgeschiedenen Gehülften zc. vor Ablauf von 14 Tagen annimmt, wird für diese Entschädigung herangezogen.

**(An Reichsmünzen)** sind im Laufe des Monats April 8033 000 M. in Doppelkronen (auf Privatrechnung) und 24344,47 M. in Einpfennigstücken zur Ausprägung gelangt.

**(Die herzoglich Ratiborer Musikschule)** begibt sich am 6. Juli von Rauden nach Wien, um eine Reihe von Konzerten im Prater zu geben.

**(Vergiftung durch Fischrogen.)** Infolge mehrfach vorgekommener Vergiftungen durch den Genuß von Fischrogen warnt die Regierung in Dessau vor dem Genuß desselben in der Laichzeit, besonders von Barben, Karpfen, Schleie und Weißfisch.

**(Um starke Blutungen bei Verletzungen zu stillen),** soll man Watte in heißes Wasser tauchen und auf die Wunde legen. Der Erfolg ist überraschend, selbst bei Verletzungen der Pulsader. Nur Watte auflegen, aber solche, welche in kaltes Wasser getaucht wurde, bringt diese überraschende Wirkung nicht hervor.

**Dziadowiz, 13. Mai.** Bei der gestern von dem Departements-Tierarzt Schilling vorgenommenen Untersuchung des auf dem hiesigen Dominium befindlichen 19 Pferde zählenden Bestandes, welcher außer dem Kreistierarzt Gabbey auch Grenztierärzte der benachbarten Kreise bewohnten, wurden 4 Pferde getötet, von denen bei der Obduktion 2 rotkranke gefunden wurden. Die strengsten Spermaßregeln sind deshalb zur Ausführung gebracht.

**Friedland, 12. Mai.** Für den Amtsbezirk Schloß-Friedland hat Graf Büdler eine Polizeiverordnung erlassen, welche allen Lehrlingen und jungen Leuten unter 18 Jahren das Betreten von Tanzlokalen verbietet. Lehrlingen und jungen Burken ist auch das Rauchen auf Straßen und Plätzen verboten, ebenso das Herumtreiben nach 10 Uhr abends. Übertretungen werden bis zu 9 M. bestraft.

## R i f a.

Erzählung von Henriette Franz.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Eltern bedauerten aber Emil nicht, die Mutter eine eitle Weltkame, welche seine Erziehung vernachlässigt, hatte sich auf einem Ball den Tod geholt, der Vater bald wieder geheiratet und, von der zweiten Frau beeinflusst, dem Erstgeborenen seine Liebe entzogen, seine Fehler mit Härte gerügt und sich ihm durch eiserne Strenge völlig entfremdet.

Baronin Milefich hatte eine böse Nacht, das Zusammentreffen mit Emil war nicht ohne nachteilige Folgen für ihre Gesundheit geblieben. Ihre Nerven waren erregt und zu alledem gesellte sich eine Erkältung, welche sie sich in der feuchten Abendluft im Garten zugezogen. Ihr giftiges Fußleiden, welches sie nie völlig verließ, trat wieder mit Heftigkeit auf und als Pauline des Morgens zu ihr kam, sie zu besuchen, fand sie sie krank zu Bette liegen.

„Ich sah mich gezwungen, nach der Stadt zu meinem Arzt zu schicken, sprach die greise Dame, es kostete Mühe, dies zu bewerkstelligen, obschon es im Hause von Dienstknechten wimmelt. Sollten Sie es glauben, daß weder Konrad noch dessen Frau sich würdigten, mich zu besuchen, nachdem sie gehört, daß ich erkrankt sei. Mein armer, alter Bruder pflegt noch der Ruhe, der weiß heute noch nichts von der Welt, es wäre das Beste, ich könnte auch ruhen — ruhen für ewig.“

„Das Wiedersehen Ihres unglücklichen Neffen hat leider eine traurige Wirkung auf Sie ausgeübt,“ sprach Pauline, „hat alte Wunden aufgerissen, die vielleicht noch kaum vernarbt waren.“

„Die Vergangenheit mit ihren bösen Stunden, Tagen und Jahren stand plötzlich wieder klar vor meiner Seele“, fuhr die Baronin fort. „Heute Nacht war es mir, als sollte ich von neuem durchleben, was ich in dem Zeitraum von mehr als einem halben Jahrhundert durchlebt.“

Unthätig mußte ich zusehen, man wie die Seelen der beiden Knaben Emil und Konrad durch widerwärtige Behandlung dem Verderben entgegenführte. Die zweite Frau meines Bruders trug große Schuld daran. Als der ältere, seinem Gang zum Leichtsinne folgend, ganze Nächte im Spielhause zubachte und in lichterlicher Gesellschaft durchschwärmte, als er Summen Geldes vergeudete, da meinte man ihn auf bessere Wege zu bringen, indem man ihn förmlich zwang, sich zu verheiraten.

Das unglückliche Opfer, welches man als Korrektionsmittel ausersehen, war eine junge Frau, die sich gegen den Willen ihrer Verwandten vermählt hatte und nach ein paar Jahren dieser Ehe, zur Wittwe geworden war. Wohl nahm sich ihre Familie ihrer und ihres kleinen Mädchens an, doch suchte man, sobald sich eine Gelegenheit dazu zeigte, sich der Last zu entledigen und beider Los zu werden.

Die Gattin meines Bruders und die Tante der armen Wittve wurden handelsmäßig. Man verschwiegte Klara den leichtsinnigen Lebenswandel

ihrer Bemerbers, man gab ihr deutlich zu verstehen, daß es ihrer Familie große Opfer kostete, sie und das Kind zu erhalten und in der tiefsten Niedergeschlagenheit ihres Herzens ergriff sie die Hand, die sich ihr bot, sie aus der drückenden Abhängigkeit von lieblosen Verwandten zu befreien. Sie meinte, sie sei es der armen Kleinen schuldig, ihr einen Schutzhalm in dem zweiten Vater zu geben. Wie täuschte sie sich! Emil setzte sein mühsames Leben fort, häufte Schulden auf Schulden und vergaß sich endlich so weit, seinen Vater zu beschlehen, mein Bruder ertappte ihn auf der That, oder vielmehr Konrad war in dem Augenblicke in das Zimmer getreten, als er das Geld aus der Briestafche entwendete. Er eilte, den Vater herbeizuholen, Emil konnte nicht leugnen.

Welche Szene hierauf erfolgte, vermag ich Ihnen nicht zu schildern. Der Verbrecher wird aus dem Hause gestoßen. Seitdem irrt er Jahre und Jahre in der Welt herum, ich weiß nicht, ob er eine Beschäftigung gefunden — und wenn er eine gefunden, ob sie eine ehrliche zu nennen ist. Von Zeit zu Zeit ließ er von sich hören, von Zeit zu Zeit schickte ich ihm Geld. Seine Frau fand es Pflicht, ihm mit dem Kinde zu folgen. Gestern hörte ich von Emil, daß die arme Klara nicht mehr unter den Lebenden weilt.“

„Hatte Ihr Herr Bruder, hatte Baron Milefich nie seither den Wunsch gezeigt, seinem Sohne zu verzeihen und ihn wieder zu sehen?“ sprach Pauline.

„Nein, er will nichts von ihm hören. Ich dachte nach dem Tode seiner Frau, der vor einigen

## Per mis ch e s.

(Ein sparsamer Hohenzoller) scheint der junge Kronprinz zu sein, wenn sich die kleine Geschichte als richtig erweist, welche der „Konfektionär“ dem „jüngsten Leutnant“ nachzählt: Als derselbe gefragt wurde, was denn aus seiner Uniform werden würde, wenn der Prinz größer geworden, antwortete dieser: „Vater hat gesagt, der bleibt für meine Brüder hängen, so viel Geld hat er nicht, um immer neue anzuschaffen.“

**Berlin, 15. Mai.** Der Kronprinz reitet jetzt täglich in der auf der Südseite des Neuen Palais zu Potsdam vor der Kaserne eingerichteten Reitsbahn den ihm vom Kaiser zu seinem letzten Geburtstag zum Geschenk gemachten Schimmel „Abdul“. Hierbei hatte er am Freitag das Unglück, bei einer unvorhofften Seitenbewegung des Tieres recht unsanft zur Erde zu fallen, ohne indeß irgend welchen Schaden zu nehmen. Zum Wiederbesteigen des Pferdes war der jugendliche Reiter allerdings nicht zu bewegen.

**Berlin, 15. Mai.** Um eine neue, ebenso nützliche wie schöne Einrichtung ist Berlin reicher. Die ersten fertigen Uraniasäulen, die sich auf steinernem Sockel in einer Höhe von etwa 6 Metern erheben, sind der Öffentlichkeit übergeben worden. Unter der die Säule architektonisch abschließenden Kuppel sind auf drei Seiten der Säule Uhren angebracht. Zwei Uhren zeigen Berliner Normalzeit, die dritte Uhr Weltzeit an. Die vierte übrig bleibende Säulenfläche wird durch eine plastische Darstellung der jeweiligen Mondphase ausgefüllt. Der obere Teil der eigentlichen Säule dient Reklamezwecken. Die vier Flächen der Säulen tragen je ein großes Reklame-Plakat. Durch einen inneren Mechanismus wechseln die Plakate von Minute zu Minute ihren Platz und erscheinen also immer auf einer anderen Seite der Säule. Der in Augenhöhe befindliche Teil der Säule ist in der Hauptsache für wissenschaftliche, belehrende Zwecke, zum kleineren Teile für Reklame verwendet worden. Meteorologische Apparate, Barometer, Thermometer und Hygrometer belehren über die jeweilige Schwere, Wärme und Feuchtigkeit der Luft. Zwei große Tabellen geben die Abfahrtszeit der Züge aus Berlin nach allen Windrichtungen und allen größeren Städten im Reiche an. Ein Ausschnitt aus dem Stadtplan mit den Straßen in der Umgebung der Säule wird den Fremden, welche sich danach leicht orientieren können, sehr willkommen sein. Eine weitere Tafel macht geographische, astronomische und physikalische Angaben für Berlin.

**Kottbus, 13. Mai. (Vier Personen verunglückt.)** Bei dem Austräumen einer Senkgrube sind vorgestern Abend hier vier Personen,

Vater, Mutter und zwei erwachsene Söhne umgekommen. Sie waren, von den giftigen Gasen betäubt, in die Grube gestürzt.

**Mohrin, 12. Mai. (Versuchter Giftmord.)** Ein junges Mädchen, eben ihrer Haft wegen Diebstahls entlassen, kehrte hier bei einer ihr befreundeten Familie ein, bei derselben Obdach suchend, da ihr solches von den Angehörigen versagt war. Sie lohnte die Gastfreundschaft indeß auf die abscheulichste Art, indem sie der Hausfrau den Kaffee mittels Streichhölzer vergiftete. Ahnungslos trank die Frau davon, um sofort zu erkranken. Der zu Rate gezogene Arzt erkannte sogleich Vergiftung, und da kein anderer die That begangen haben konnte, lenkte sich der Verdacht auf das Mädchen, das denn endlich auch die That eingestand. Als Grund gab sie an, die Frau hätte erkranken sollen, damit sie als ihre Pflegerin dort bleiben konnte. Nach dem Tode derselben hätte sie gehofft, daß der Mann sie heiraten würde.

**Kassel, 13. Mai.** Doktor Wiederhold, der Inhaber der Nervenheilanstalt Wilhelmshöh, gegen welchen am Montag wegen schwerer körperlicher Mißhandlung einer Patientin verhandelt worden ist, wurde heute wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Jena, 13. Mai. (Gräßlicher Unglücksfall.)** Auf dem Bahnhof Schwarzburg bei Rudolstadt war gestern die Frau eines hiesigen Feldwebels mit ihrem älteren Kinde in einen Eisenbahnwagen eingestiegen, während die Schwiegermutter mit dem jüngeren Kinde noch auf dem Trittbrett stand und das Kind hineinreichen wollte. In diesem Augenblick stieß die rangierende Maschine auf den Zug, infolge der starken Erschütterung stürzte die alte Frau mit dem Kinde herunter. Das Kind geriet dabei unter die Räder, die den Kopf vom Rumpfe trennten, die Frau, die das Kind retten wollte, häßte eine Hand ein.

**Bochum, 15. Mai.** In Altenbochum wurde an einer alleinstehenden reichen Dame am hellen Tage in ihrer Wohnung ein Raubmord verübt. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

**Metz, 13. Mai. (Erzeß.)** Bei einer Schlägerei zwischen Soldaten in einer Wirtschaft wurde ein Soldat des 130. Regiments getötet, ein anderer schwer verwundet. Der Soldat, der den tödlichen Stieb geführt, ist flüchtig.

**Peß, 15. Mai.** In der Nähe von Günzkirchen ging Donnerstag Abends ein Wolkenbruch nieder. Große Wassermassen drangen in den Schacht des Kohlenbergwerkes ein. 21 Arbeiter sind ertrunken.

**Wien, 13. Mai.** Auf dem Bahnhofe in Stanislau (Galizien) stieß in der letzten Nacht ein Güterzug mit einer Rangiermaschine zusammen.

Ein Kondukteur wurde getötet. Die Lokomotiven und drei Waggons sind beschädigt.

**Paris, 12. Mai. (Auf dem Dreirad zu Grabe gefahren.)** Hiesige Blätter berichten, daß ein berühmter Radfahrer in Baltimore auf eine, seiner Kunst sehr angemessene Weise beerdigt wurde. Man setzte den Sarg mit dem Entschlafenen auf ein eigens hierzu konstruiertes, schwarz drapiertes Dreirad. Die Genossen des Verstorbenen bildeten auf Zweirädern sein Geleite und bliesen auf ihren Signalhörnern einen Trauermarsch. Mehr als zweihundert Bizikles folgten.

**(Fataler Druckfehler.)** Der Wagen der Fürstin war von zahllosen Jungfrauen begleitet.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 16. Mai.** Der Kaiser verließ dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn von Koller, den roten Adlerorden mit dem Stern.

**Danzig, 16. Mai.** Der Kaiser verließ heute vormittag um 10 Uhr die „Hohenzollern“ und fuhr unter Glockengeläut auf dem festlich geschmückten Regierungsdampfer „Gothilf-Hagen“ zur Stadt. Er wurde von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Der Erste Bürgermeister Baumbach begrüßte den Kaiser mit einer kurzen Ansprache und krenzenzte ihm den Ehrentrock, welchen der Kaiser auf das Wohlergehen Danzigs traut.

**Brüssel, 16. Mai.** Der Baumvolldampfer „Köln“ ist auf der Reise nach Rotterdam auf offener See verbrannt. Die ganze Ladung im Werte einer halben Million wurde vernichtet. Die Mannschaft ist gerettet.

**Wien, 16. Mai.** In Lippa entstand infolge Explosion einer unschädlichen Cartouche im Bahnhofswartesaal der dritten Klasse eine furchtbare Panik. Alles drängte in wilder Flucht den Ausgängen zu. Dreizehn Personen wurden verletzt, der Bahnbeamte Hardez wurde schwer verwundet.

**London, 16. Mai.** Das „Bureau Reuter“ meldet aus Butte in Kalifornien: Durch einen Erdsturz in dem Kupferbergwerk Anaconda sind 12 Arbeiter verschüttet worden; neun davon sind tot.

**Cleveland (Ohio), 16. Mai.** Während eines Orkans stießen bei Cleves ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Fünf Beamte sind getötet, mehrere werden vermisst. Bisher sind zwei Schwerverwundete unter den Trümmern hervorgezogen worden. Der materielle Schaden wird auf 100 000 Dollars geschätzt.

Jahren erfolgte, wird es mir gelingen, eine Veröhnung anzubahnen; aber das Projekt ist an Konrads Feindseligkeit gegen den Stiefbruder und an meines Bruders eigenem Widerwillen gegen den Verirrten gescheitert. Es hätte wohl auch eine solche Veröhnung zu nichts gutem geführt, Emil ist zu tief gesunken, zu verkommen, um sich aus dem Staub zu erheben.“

„Verzeihen Sie mir Pauline“, fuhr die Baronin fort, „daß ich dieses häßliche Bild verfehlten Lebens vor Ihren Blicken entrollte, aber es war mir Bedürfnis, mich gegen eine teilnehmende Seele auszusprechen, Sie sind die einzige hier im Hause, die es der Mühe wert findet, einer alten, kranken Frau Gesellschaft zu leisten, ihr mit Klavierspiel und Lektüre die Zeit zu vertreiben. Gott lohne Sie dafür, ich würde den Mann glücklich schätzen, der eine so liebe zartfühlende Lebensgefährtin gewinnen könnte. — Aber irre ich nicht, so hielt eben eine Kutsche vor dem Thore, sollte Doktor Kroner schon gekommen sein!“

„Doktor Kroner.“

Es durchsuchte Pauline, er also war der Arzt, den die Baronin erwartete, sie sollte ihn wiedersehen, nachdem sie seit dem Opernabende, nach welchem Rita verschwunden war, nicht mehr mit ihm zusammengetroffen. Ehe sich das Mädchen zu fassen gewußt, ward der Doktor gemeldet und gleich darauf trat Edwin in das Zimmer.

Er hatte sich sehr verändert, seit ihn Pauline in der Loge gesehen, seine Gestalt war hagerer, seine Züge waren schärfer geworden, seine

Haltung hatte das Glasische der Jugend verloren, er schien um mehrere Jahre gealtert. Seine freundlichen Augen hatten ihren sonnigen Glanz eingebüßt. Ein schmerzlicher Zug um die schmalen, etwas bleichen Lippen verriet Seelenleiden.

Er näherte sich Pauline, welche, die Hand auf das Piano gestützt, im Hintergrunde des Gemaches stand. Sie fühlte ein leises Beben durch ihre Glieder zittern, als er die Schwelle überschritten, ihr Blick fiel auf den Spiegel ihr gegenüber, sie erschrad über ihr eigenes bleiches Gesicht, das ihr aus dem Glase entgegen sah.

„Sie hier, Fräulein,“ tönte seine weiche, sympathische Stimme an ihr Ohr, „welche Überraschung!“

Meine Mutter und ich sind mit der Frau Baronin befreundet,“ erwiderte Pauline, „wir wohnen seit einigen Wochen hier im Hause. Die Nerven der Dame sind sehr angegriffen und ihre Gesichtszüge haben sich heute während der Nacht bedeutend gesteigert, sie erwartete sehnsüchtig Ihr Kommen.“

Der Arzt wandte sich zu der Kranken und Pauline verließ das Zimmer.

„Verweilen Sie im anstoßenden Kabinett,“ rief ihr die Baronin nach, „es wäre mir lieb, wenn Sie die Anordnungen des Doktors erfahren würden.“

Mit eigentümlichen, schmerzlichen Gefühlen erwartete das Mädchen sein Zurückkommen. Pauline konnte es sich nicht verhehlen, ihre Empfindungen waren dieselben geblieben, Edwin's

unvorhofftes Erscheinen hatte ihr beinahe die Fassung geraubt, ihr Herz pochte heftig, sie schämte sich ihrer Schwäche, ihrer unerwiderten Liebe.

Während er der Baronin Puls prüfte, sich mit ihr besprach und sie ihm ihre Leiden klagte, fand Pauline ihre äußere Ruhe wieder und als der Arzt aus dem Krankenzimmer kommend, zu ihr trat und sie ihn um seine Ansicht hinsichtlich der Leidenden befragte, verrieten ihre Gesichtszüge keine Spur von Erregung.

Sie brachte Tinte, Feder und Papier herbei und er setzte sich, ein Rezept zu schreiben.

„Die Sache hat keine Gefahr,“ sprach er, während er schrieb, zu Pauline aufblickend, „wir haben einen Plan entworfen, es kommt nur darauf an, ob Sie und Ihre gute Mutter darauf eingehen wollen. Die Baronin sollte die Kur in Baden gebrauchen, nur wenige Wochen dort verweilen, sie kann sich nicht leicht dazu entschließen, da es ihr an einer passenden Begleitung mangelt. Wenn Sie sich opfern und während dieser Zeit mit ihr sein wollten, wäre ihr geholfen. Sprechen Sie darüber mit Ihrer Mutter — wie geht es ihr, ach wie lange haben wir uns nicht gesehen!“

Der Blick, mit dem er diese Worte begleitete, war müde und traurig.

Pauline verstand die Sprache seiner Augen und tiefes Weh erfaßte ihr Herz.

„Hier liebes Fräulein,“ sagte er, vom Tische aufstehend und ihr das Rezept reichend, „jede zweite Stunde einen Löffel, Sie sind ja eine Krankenwärterin aus gutem Herzen. (Fortf. f.)

## Ämtliche Bekanntmachungen.

An einem am 10. Mai d. Js. in der Gemeinde Gwiltitz getödteten Hunde ist die Tollwut konstatiert worden. Auf Grund des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 und der §§ 20 und 21 der Instruktion vom 24. Februar 1881 ordne ich hierdurch die Festlegung sämtlicher Hunde in den Ortschaften: Gwiltitz, Stadt-Pless, Schloß-Pless, Schäditz, Orzeblowitz, Sandau, Ober- und Nieder-Goczalkowiz, Rudostowiz und Jankowiz und deren Anteilen, während eines Zeitraumes von 3 Monaten, von heute ab gerechnet, hiermit an.

Der Festlegung gleich zu achten, ist das Führen der mit dem Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine, jedoch dürfen die Hunde aus dem gefährdeten Bezirk nicht ausgeführt werden. Die Verwendung von Fleischerhunden zum Treiben des Viehes und von Jagdhunden ist unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder mit einem Maulkorbe versehen an der Leine geführt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden nach § 66 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Pless, den 12. Mai 1892.

Der Königliche Landrath.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Pless, den 14. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.  
Hübner.

## Interate.

### Turn-Verein Pless.

Dinstag den 17. Mai cr. Abends 7½ Uhr  
Anturnen des Sommerhalbjahres.  
Der Turnwart.

## Katholischer Gesellen-Verein.

Mittwoch den 18. Mai cr.  
General-Versammlung.  
Vollzähliges Erscheinen der Herren Ehrenmitglieder dringend erwünscht.  
Der Vorstand.

### Sterbekassen-Verein zu Pless.

Donnerstag den 19. Mai 1892  
Abends 8 Uhr

## General-Versammlung in Langer's Brauerei.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung und Entlastung des Rendanten.
2. Geschäftliche Mittheilungen.

Pless, den 16. Mai. 1892.

Der Vorstand.

E. Satory. R. Herden. C. Fricke.

Freitag den 20. Mai Abends 8 Uhr  
im Langer'schen Saale

## Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.

### Vortrag.

Die Behauptung, daß der Parkwächter Johann Kozik aus Alldorf-Freigut eine Aeußerung bezüglich des Gendarm Mehlich gemacht habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.  
Alldorf-Freigut, den 13. Mai 1892.

Hermann Zernik.

## Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des nach Ratibor verzoogenen Herrn L. Niepel den künftlichen Kassen-Assistenten Herrn Eugen Hiller in Pless als Ginnehmer unserer Kasse für Pless und Umgegend angestellt haben.  
Görlitz, im Mai 1892.

### Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz.

Der Direktor.

Böhmen.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschlusse von Versicherungen für die Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz. Dieselbe, im Jahre 1856 gegründet, hat bereits 224 000 Mitglieder aufgenommen und besitzt ein Vermögen von mehr als 5 Millionen Mark. Sie schließt unter den günstigsten Bedingungen Sterbefall-Versicherungen im Betrage von 100—600 Mk. ab. Ausnahmefähig sind gesunde Personen im Alter von 10—55 Jahren. — Die Beiträge sind äußerst niedrig, richten sich nach dem Beitrittsalter und sind bis zum Tode, längstens jedoch nur bis zum vollendeten 72. Lebensjahre zu entrichten. — Letzte Dividende 10 % von der Summe der letzten drei Jahresprämien. Auszahlung des Sterbegeldes erfolgt sofort nach Vorlegung der Sterbefallpapiere.

Hochachtungsvoll

Eugen Hiller,  
Ginnehmer.

## Neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt billigt

Pless.

J. Herden.

## Grabdenkmäler

in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen offerirt  
Rattowiz. R. Barth.

Seit dem 1. April Hofstraße 9.



## Denkmäler,

Gitter und Einfassungen,  
Steinstufen, Platten etc.  
zu billigsten Preisen gegen monatliche  
Abzahlung.

Rattowiz. A. Rosenthal.

## Grösste Auswahl

von Neuheiten in  
Kleiderstoffen,  
Mousselin, Kleiderfaltungen,  
Satins und Zuthaten

sind zu billigsten Preisen zu haben bei  
Pless, Polnische Straße. M. Friedlaender.

## Die Neuheit

## Japanische Klettergurke

ist wieder eingetroffen.

Pless D/C. O. Langner & Sohn.

## Corsett Gloria!

Die neueste Façon, unzerbrechlich, hoch  
gearbeitet, von zwei Mark an.

Ring. Bianca Unger.

## Sauerkohl

ist wieder eingetroffen, ebenso

## saure Gurken.

Pless. J. Herden.

## Golberger Flundern

empfiehlt

Pless — Ring. Ernst Satory.

Ein offener, gut erhaltener fester  
Wagen auf Federn,  
sogenannte Britische, einspännig (auch  
zweispännig), sammt guten Wagenlaternen steht bei  
mir zu verkaufen.

Johann Barosch, Restaurateur.

## Einen Hofhund

hat sofort zu verkaufen.

Pless. W. Lebens.

## Ein Klavier (Tafelinstrument)

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in A. Krummer's Buchhandlung.

## Einige junge Mädchen,

welche das Schneidern erlernt haben, finden bei  
gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Frau Bronsch.

Suche zum 1. Juli cr. ein tüchtiges, anständiges  
Stubenmädchen  
mit guten Zeugnissen.

Frau Baumeister Scheinert.

Zum 1. Juni d. Js. suche ich ein sauberes,  
ehrliches, schon älteres Mädchen zur Bedienung.

Pless D/C. Frau Gertrud Dahms.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche  
und Zubehör wird zum 1. Oktober zu  
mieten gesucht. Näheres in A. Krummer's Buchhlg.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree,  
Küche und Beigelaß ist vom 1. Oktober  
zu vermieten.

H. Roth.

Druck von A. Krummer in Pless.